



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 13.09.2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Dein Glaube: Privatsache?

PREDIGTTTEXT: „***Wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.*** ^[10] ***Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden;*** ^[11] ***denn die Schrift spricht [Psalm 25,3; Jesaja 28,16]: ‚Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!‘*** ^[12] ***Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: Alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen,*** ^[13] ***denn [Joel 3,5]: ‚Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden‘.***“
(Römer 10,9–13)*



Römer 10,9–13

Wir haben beim letzten Mal von der Unkompliziertheit des Evangeliums gehört. Wir müssen keine weiten Wege zurücklegen, kein hohes Theologiestudium absolvieren und keine besonderen spirituellen Erfahrungen machen, um das Evangelium zu erfassen. Paulus sagt: Wir müssen nicht in den Himmel hinaufsteigen, um Christus herabzuholen, und auch nicht in den Abgrund hinabsteigen, um Ihn von den Toten heraufzuholen. Nein, das alles müssen wir nicht. Christus ist bereits vom Himmel gekommen und von den Toten auferstanden. Er hat alles für dich bereitet. Du musst nichts hinzufügen. Das Evangelium ist dir nahe, in deinem Mund und deinem Herzen – „das Wort des Glaubens, das wir verkündigen“ (Vers 8).



Römer 10,8

Mach die frohe Botschaft also nicht kompliziert! Sie ist so einfach, dass bereits ein Kind an Christus glauben kann. Deiner Rettung steht nichts mehr im Wege. Darum glaube – jetzt, hier und auf der Stelle! Glaube, und lebe – mehr nicht!

1. Glaube an Jesus als Herrn!

Paulus weist nun darauf hin, dass dieser schlichte Glaube keiner an irgendeinen beliebigen Gott ist. Er richtet sich auf einen ganz bestimmten: „Wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst [...]“ (Vers 9). Viele Menschen sind heute der Meinung, es sei letztlich gleichgültig, an wen man glaube – Hauptsache, man glaube überhaupt. Und so suchen sie sich aus der Welt der Götter, Religionen und Weltanschauungen heraus, was ihnen am besten gefällt. Aber gib acht, was Paulus sagt! Wen sollst du mit deinem Mund bekennen? Jesus als Herrn!



Römer 10,9

Das Neue Testament verwendet im Fall von Zitaten aus dem Alten häufig das griechische κύριος (*kyrios*, „Herr“), wo im Hebräischen das Tetragramm יהוה (JHWH), der Gottesname, steht. Wenn Apostel Paulus Jesus als „Herrn“ bekennt, dann spricht er also von Ihm in einer Art und Weise, die weit über jeglichen bloßen „Ehrentitel“ hinausgeht. Jesus Christus ist göttlich. Er ist der Sohn Gottes und damit wesentlich nicht weniger Gott.

Er ist eines Wesens mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Darum zögert die Schrift nicht, Christus als Herrn und Gott zu bezeichnen, dem alle Ehre und Anbetung gebührt. Schon in Kapitel 9, Vers 5 rühmte Paulus „Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit.“

 **Römer 9,5**

Wenn du gerettet werden willst, genügt ein schlichter, kindlicher Glaube. Aber dieser hat einen bestimmten Inhalt: Jesus Christus, den Herrn und Gott. Das ist das grundlegende Bekenntnis des Christen. Du bekennst mit deinem Mund Jesus als Herrn und glaubst in deinem Herzen, dass Gott, der Vater, Ihn von den Toten auferweckt hat. Du sollst also nicht an irgendeinen Jesus glauben. Du sollst an den glauben, den uns die Schrift zeigt.

Ein junger Mann aus Mexiko kam einmal in die Gemeinde unseres Freundes und Bruders Ligon Duncan in den USA und sagte: „In meiner Heimat gibt es 40 000 Männer, die ‚Jesus‘ heißen, aber das besagt gar nichts.“ Recht hat er. Auch heute fabrizieren sich Menschen die unterschiedlichsten Jesusgestalten. Da gibt es den bloßen Sozialreformer, den gewaltlosen Moralprediger, den spirituell erleuchteten Guru, den liberalen, den orthodox zurechtgestutzten oder den „Jesus“, der einfach das bestätigt, was unsere jeweilige Kultur gerade für gut hält. Jeder baut sich den Christus, der zu ihm passt.

Jesus selbst warnte: *„Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus, oder dort, so glaubt es nicht! ^[24] Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen“* (Matthäus 24,23–24). Keiner dieser selbstgemachten „Jesusse“ kann dich erretten. Willst du ewiges Leben haben, glaube an den Jesus der Bibel, den gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes! Suche dir keinen Christus nach deinem Geschmack! Bekenne mit deinem Mund Jesus als Herrn, und glaube in deinem Herzen, dass Gott Ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet!

 **Matthäus 24,23–24**

2. Mit dem Herzen glauben und mit dem Mund bekennen

Nun zeigt Paulus genauer, wie dieser Glaube Gestalt gewinnt: *„Mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden“* (Römer 10,10). Hier stolpern manche Christen. Wenn es heißt: *„Mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden“*, bedeutet das dann doch, dass der Mensch etwas „tun“ muss, um gerettet zu werden? Muss er zusätzlich zu seinem Glauben noch Christus mit dem Mund bekennen?

 **Römer 10,10**

Mose hilft uns weiter. Lange zuvor formulierte er: *„Das Wort ist sehr nahe bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen, sodass du es tun kannst“* (5. Mose 30,14). Herz und Mund gehören zusammen. Wenn das Wort des Glaubens wirklich in deinem Herzen lebt, kommt es auch über deine Lippen. Das Bekenntnis wächst aus dem Glauben. Es fließt aus dir hervor. Jesus sagt: *„Wovon [eines Menschen] Herz voll ist, davon redet sein Mund“* (Lukas 6,45).

 **5. Mose 30,14**

 **Lukas 6,45**

Wenn die Bibel vom Herzen spricht, meint sie natürlich nicht in erster Linie das Organ in unserer Brust; das „Herz“ bezeichnet unseren innersten Wesenskern, das Zentrum unseres Denkens, Wollens, Fühlens und Glaubens, auch unseres Gewissens. Darum heißt es: *„Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus“* (Sprüche 4,23).

 **Sprüche 4,23**

Der Glaube muss also im Herzen verwurzelt sein. Bleibt er ein bloßes Lippenbekenntnis, ist er eine Farce. Ein Glaubensbekenntnis ohne Herz ist leeres Geschwätz. Mehr noch: Es verhöhnt den Glauben. Jesus mahnt: *„Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr [...] ¹²³ Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“* (Matthäus 7,22–23). Viele Menschen nehmen das Wort „Gott“ in den Mund. Sie sprechen auch von Jesus. Manche nennen sich Christen. Doch dahinter stehen mitunter nur Worte, Traditionen und Gewohnheiten. Das ist noch nicht der Glaube, von dem die Schrift spricht.

 **Matthäus 7,22–23**

Ist der Glaube allerdings im Herzen, redet auch der Mund. Lebendiger Glaube bekennt. Manche sagen: „Glaube ist Privatsache.“ Von irgendeiner Form von Religiosität mag das gelten. Vom christlichen Glauben gilt es nicht. Christlicher Glaube kann auf Dauer nicht schweigen. Zu seinem Wesen gehört das Zeugnis. Darum rief Petrus trotz des Redeverbots aus: *„Es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!“* (Apostelgeschichte 4,20).

 **Apostelgeschichte 4,20**

Petrus hätte sich eher toteschlagen lassen, als Christus zu verleugnen. Und denkt an die Märtyrer! Wie leicht hätten sie sagen können: „Mein Glaube ist meine Privatsache.“ Dann hätten viele von ihnen ihr Leben behalten. Aber sie konnten es nicht. Das Bekenntnis gehört zum lebendigen Glauben. Christen sind Zeugen. Darum lassen sich Neubekehrte auch taufen. In der Taufe bekennen sie Christus vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Darum spricht die Schrift so eng von Glauben und Taufe: *„Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“* (Markus 16,16).

 **Markus 16,16**

Hier gibt es unter Christen dann unterschiedliche Auffassungen. Manche fragen sofort: „Ist die Taufe also heilsnotwendig?“ Doch Paulus und Jesus führen uns zunächst zu einer anderen Frage: Was für einen Glauben hast du im Herzen? Wenn dort der biblische Glaube lebt, fragst du nicht zuerst, ob du Christus wirklich bekennen musst und du dich tatsächlich taufen lassen sollst. Du willst Ihn bekennen. Du willst dich taufen lassen. Der Glaube drängt dazu. Genau diese innere Einheit von Glauben und Bekenntnis begegnet uns auch in Römer 10, Vers 10: *„Mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden.“*

 **Römer 10,10**

3. Wer glaubt, wird nicht zuschanden

Aus diesem schlichten Glauben an Jesus leitet Paulus eine mächtige Verheißung ab: *„Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!“* (Vers 11).

 **Römer 10,11**

Wer der Botschaft von der geschenkten Gerechtigkeit in Christus glaubt und Christus im Glauben als seine Gerechtigkeit ergreift, wird am Ende niemals beschämt dastehen. Menschen werden versuchen, deinen Glauben in Zweifel zu ziehen; der Teufel wird dich verklagen; vielleicht klagt dich sogar dein eigenes Herz an. Du wirst daran erinnert, was du in deinem Leben falsch gemacht hast, wo du gesündigt und Schuld auf dich geladen hast. Dann kommen die Sätze: „Hättest du damals dies nicht gesagt! Hättest du jenes anders gemacht! Dann wäre alles anders gekommen.“ Die Anklage will dich beschämen. Sie will dich zuschanden machen.

Aber was sagt Gottes Wort? Jeder, der an Christus glaubt, wird nicht zuschanden! Du hast keinen Grund zu fliehen, wenn der Teufel oder Menschen dich verklagen. Du musst dich vor Gott nicht verstecken. Gott hat dich in Jesus Christus gerechtesprochen. Deine Sicherheit liegt in Christus. Wenn die Anklage kommt, vielleicht sogar aus deinem eigenen Herzen, dann gilt: *„Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch“* (Jakobus 4,7). Er muss fliehen, du bleibst. Du wirst nicht zuschanden.

 **Jakobus 4,7**

Das gilt selbst für den Tag, an dem du vor Gottes Angesicht stehst. Denn Menschen, die Christus verwerfen, werden beschämt; sie haben sich der einfachen Botschaft der Glaubensgerechtigkeit nicht unterworfen und erscheinen vor Gott mit den Lumpen ihrer eigenen „Gerechtigkeit“. Zu ihnen wird der ewige Richter sagen: *„Weicht alle von mir, ihr Übeltäter!“* (Lukas 13,27). Zu Seinem Kind aber sagt Er: *„Geh ein zur Freude deines Herrn!“* (Matthäus 25,21). Wer glaubt, muss nicht fliehen. Er darf bleiben. Vergiss das niemals, mein niedergeschlagener christlicher Freund! Wer an Ihn glaubt, wird nicht zuschanden. Niemals – in Ewigkeit nicht.

 **Lukas 13,27**

 **Matthäus 25,21**

4. Gott ist reich

Nun folgt eine wunderbare Zusammenfassung: *„Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: Alle haben denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen, ^[13] denn: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden““* (Römer 10,12–13). Immer wieder lehrt Paulus, dass es im Blick auf die Rettung keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden gibt. Keiner besitzt dem anderen gegenüber einen Vorzug. Es gibt für beide nur einen Heilsweg. Beide leben von denselben Verheißungen, demselben Evangelium, demselben Glauben. Und beide haben „denselben Herrn, der reich ist für alle, die ihn anrufen“.

 **Römer 10,12–13**

Ja, Gott ist reich. Sein Reichtum ist unermesslich. Wir staunen über Menschen, die Milliarden besitzen. Im Vergleich zum Reichtum Gottes sind selbst die reichsten Menschen dieser Erde arme Schlucker. Himmel und Erde und alles, was darin ist, gehört unserem Gott. Er hat alles geschaffen. Alles ist Sein Eigentum. Die Milliarden der Superreichen gehören ihnen nur auf Zeit. Früher oder später müssen sie alles zurücklassen. Und selbst wenn der Sarg eines Menschen aus purem Gold bestünde, so läge darin am Ende doch nichts anderes als ein Leichnam.

Dieser kann keinen Cent seines Vermögens mitnehmen. Niemand besitzt diese Welt. Alle Güter gehören letztlich dem lebendigen Schöpfer, der spricht: *„Mein ist das Silber, und mein ist das Gold“* (Haggai 2,8). Und in Psalm 50 sagt Er: *„Wenn ich hungrig wäre, so würde ich es dir nicht sagen; denn mir gehört der Erdkreis und alles, was ihn erfüllt“* (Vers 12).

 **Haggai 2,8**

 **Psalm 50,12**

Liebe Geschwister, wisst ihr, wer die wirklich reichen Menschen auf dieser Erde sind? Die Kinder Gottes! Darum konnte Paulus in Epheser 3, Vers 8 davon sprechen, „unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen“. Die Bibel spricht vom Reichtum Seiner Güte und Gnade und davon, dass Er reich ist an Erbarmen (Römer 2,4; Epheser 2,4). Gott gibt, und Er vergibt – immer wieder. Es ist wie mit den Wellen am Ufer des Meeres: Eine Welle läuft aus, und schon kommt die nächste. Eine ist kaum verschwunden, da flutet die andere heran. So ist Gottes Güte. Er gibt und gibt. Von morgens bis abends, von abends bis morgens. Woche für Woche, Jahr für Jahr, dein ganzes Leben lang. Immer wieder öffnet Er Seine Hand und beschenkt dich.

 **Epheser 3,8**

 **Römer 2,4**

 **Epheser 2,4**

Darum heißt es: *„Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade“* (Johannes 1,16). Was für einen Gott haben wir! Er ist reich, und Er behält Seinen Reichtum nicht für sich. Er beschenkt Seine Kinder damit. Hört dieses Wort, in dem alles zusammenkommt: *„Ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um eurerwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet“* (2. Korinther 8,9). Ja, Er *„[ist] reich [...] für alle, die ihn anrufen; ^[13] denn: ‚Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden‘“* (Römer 10,12–13). Darum habe Freimut! Rufe den Namen des Herrn an, vertraue auf Jesus Christus – und du wirst gerettet!

 **Johannes 1,16**

 **2. Korinther 8,9**

 **Römer 10,12–13**